

Die Kurzskala Autoritarismus (KSA-3)

Ein ökonomisches Messinstrument zur Erfassung
dreier Subdimensionen autoritärer Einstellungen

*Constanze Beierlein, Frank Asbrock,
Mathias Kauff & Peter Schmidt*

GESIS-Working Papers 2014|35

Die Kurzskala Autoritarismus (KSA-3)

Ein ökonomisches Messinstrument zur Erfassung dreier
Subdimensionen autoritärer Einstellungen

*Constanze Beierlein¹, Frank Asbrock², Mathias Kauff² &
Peter Schmidt³*

¹*GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim*

²*Philipps-Universität Marburg, FB Psychologie, Arbeitseinheit Sozialpsychologie*

³*Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Politikwissenschaft*

GESIS-Working Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 253

Telefax: (0621) 1246 - 500

E-Mail: constanze.beierlein@gesis.org

ISSN: 1869-0483 (Print)

ISSN: 1869-0491 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

1 Einleitung

Erhebungsinstrumente zur Erfassung von psychologischen Merkmalen, wie beispielsweise Persönlichkeit, Risikobereitschaft, Werte, Lebenszufriedenheit, Attraktivität, Optimismus oder Intelligenz, werden immer häufiger in der Forschung eingesetzt. Neben der psychologischen Forschung, in der psychologische Merkmale traditionell im Zentrum des Interesses stehen, werden psychologische Merkmale vermehrt auch in anderen Forschungsbereichen erhoben, zum Beispiel in den Sozialwissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften, der Humangeographie, den Ingenieurwissenschaften der Epidemiologie und den Gesundheitswissenschaften. Die Forscherinnen und Forscher der verschiedenen Disziplinen erwarten von der Erfassung dieser Merkmale in Umfragen, Studien und Experimenten, und deren Implementierung in ihre Modelle, eine bessere Deskription und Prädiktion wissenschaftlich und gesellschaftlich relevanter Prozesse und Phänomene des menschlichen Erlebens und Verhaltens.

Neben diversen sozioökonomischen Variablen beeinflussen psychologische sowie sozialpsychologische Merkmale viele Prozesse und Phänomene, die mitunter weitreichende Implikationen für den Einzelnen, seine Mitmenschen oder die Gesellschaft als Ganzes haben. So kann beispielsweise auf Grundlage von psychologischen Merkmalen das Wahlverhalten prädictiert werden (Schumann & Schoen, 2005). Auch auf das Gesundheitsverhalten und dessen Folgen haben psychologische Merkmale einen Einfluss. Befunde aus der Fachliteratur zeigen, dass Merkmale wie Gewissenhaftigkeit und Optimismus die physische und die psychische Gesundheit, inklusive der Morbidität und der Mortalität beeinflussen können (Allison, Guichard, Fung & Gilain, 2003; Arthur & Graziano, 1996; Rasmussen, Scheier & Greenhouse, 2009). Schließlich stehen psychologische Merkmale im Zusammenhang mit der Entwicklung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen, zum Beispiel Depression und Phobien, und mit Drogen- und Alkoholkonsum sowie delinquentem Verhalten (Block, Block & Keyes, 1988; Block, Gjerde & Block, 1991; Gottfredson, 1997).

Aufgrund dieser vielfältigen Beziehungen und der Nützlichkeit von psychologischen Merkmalen zur Verbesserung der Deskription und Prädiktion wissenschaftlich und gesellschaftlich relevanter Prozesse und Phänomene, forderte kürzlich auch der Ökonomie-Nobelpreisträger James Heckman, dass zukünftige sozialwissenschaftliche Studien vermehrt validierte Persönlichkeitsskalen und Intelligenztests umfassen sollten (Borghans, Duckworth, Heckman & ter Weel, 2008). Diesen Standpunkt wird auch von anderen Forscherinnen und Forschern (Goldberg, 2005; Rammstedt, 2010a) und Institutionen (Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, 2010) vertreten. Seit einigen Jahren sind diesbezüglich deutliche Bestrebungen erkennbar. Im Sozio-ökonomischen Panel (SOEP) wurden in 2004 erstmals Risikoaversion und in 2005 Persönlichkeit, Kontrollüberzeugung und Reziprozität erfasst; in 2006 auch grundlegende Intelligenzmaße. Darüber hinaus wurden Skalen zur Erfassung psychologischer Merkmale in weitere Untersuchungen aufgenommen, zum Beispiel in das International Social Survey Programme (ISSP), Household, Income and Labour Dynamics in Australia (HILDA), UK Household Longitudinal Study (UKHLS) und DNB Household Survey (DHS). Der Bedarf an Verfahren zur Operationalisierung psychologischer Merkmale ist schon heute hoch und wird in den kommenden Jahren vermutlich weiter steigen.

Forscherinnen und Forscher, die entsprechende Merkmale in ihrer Untersuchung erfassen möchten, stehen allerdings zurzeit meist vor dem Problem, für ihre Zwecke geeignete Erhebungsinstrumente zu finden. Aus der psychologischen Forschung sind viele Erhebungsinstrumente bekannt (Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation, 2011). Diese sind auch in den meisten Fällen sorgfältig im Hinblick auf ihre psychometrische Güte geprüft. Das heißt, durch empirische Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Erhebungsinstrumente ein bestimmtes psychologisches Merkmal (Konstrukt) präzise messen (Gütekriterium der Messgenauigkeit oder Reliabilität), und dass sie das Merkmal, das sie zu messen intendieren, auch tatsächlich messen (Gütekriterium der Gültigkeit oder Validität). Allerdings beinhalten diese Erhebungsinstrumente oft sehr viele Fragen oder Aufgaben

(Items), um die Konstrukte zu erfassen. Während in der psychologischen Forschung, insbesondere aber in der psychologischen Einzelfalldiagnostik, eine möglichst breite Erfassung der jeweiligen Merkmale notwendig ist und die Dauer der Erhebung (Gütekriterium Ökonomie) eine untergeordnete Rolle spielt, ist die Erhebungsdauer in den meisten sozialwissenschaftlichen Untersuchungen ein kritischer Faktor wegen der Teilnahmebereitschaft und der Kosten. Hier spielt die Anzahl der Items bzw. die Länge von Erhebungsinstrumenten aufgrund häufig vorhandener Zeitbeschränkungen sehr wohl eine wichtige Rolle. Da die Erhebungsinstrumente für psychologische Merkmale zwar nicht im Zentrum des Interesses stehen, aber aufgrund ihrer Nützlichkeit dennoch mit erhoben werden sollen, werden oft auf der Grundlage etablierter psychologischer Skalen und Tests gekürzte Ad-Hoc-Instrumente erstellt. Der Einsatz solcher Ad-Hoc-Instrumente kann in manchen Fällen einen Mehrwert für eine bestimmte Untersuchung darstellen, bringt allerdings den Nachteil mit sich, dass Befunde zwischen Untersuchungen nicht mehr vergleichbar sind, wenn die eingesetzten Erhebungsinstrumente durch unterschiedliche Kürzungsstrategien zustande gekommen sind. Durch eine Kürzung sind genau genommen auch die Belege der psychometrischen Güte, die für das originäre Erhebungsinstrument empirisch ermittelt wurden, nicht mehr gültig. Die psychometrische Güte müsste erneut durch ein Wechselspiel von konzeptuellen Überlegungen und empirischen Prüfungen (Validierung) belegt werden (Stanton, Sinar, Balzer & Smith, 2002). Der Aufwand für die einzelnen Forscherinnen und Forscher ist dann sehr hoch.

Die Bereitstellung von Beratungs- und Serviceleistungen für die Sozialwissenschaften gehört zu den Kernaufgaben von GESIS. Dies beinhaltet auch die Entwicklung und Verbreitung von geprüften, qualitativ hochwertigen und standardisierten Erhebungsinstrumenten. Bisher liegen für die Erfassung von für die sozialwissenschaftliche Forschung relevanten psychologischen Merkmalen noch keine etablierten und disziplinübergreifend akzeptierten Erhebungsinstrumente vor, die eine ökonomische und effiziente Messung erlauben. Ziel der hier beschriebenen Skalenentwicklung war es daher, für das Konstrukt Autoritarismus ein angemessenes Erhebungsinstrument zu entwickeln, es umfassend zu evaluieren und anschließend potentiellen Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung zu stellen (www.gesis.org/kurzskalen-psychologischer-merkmale). Damit ist die Hoffnung verknüpft, dass durch den vermehrten Einsatz dieses psychologischen Erhebungsinstruments eine erhöhte Anschlussfähigkeit und Vergleichbarkeit zwischen Untersuchungen und eine verbesserte Deskription und Prädiktion wissenschaftlich und gesellschaftlich relevanter Prozesse und Phänomene erzielt werden kann.¹

¹ Dieser Text sowie Textteile zur Beschreibung von Durchführung, Entwicklung und Validierung sowie Gütekriterien wurden in leicht modifizierter Form übernommen aus Kemper, Kovaleva, Beierlein und Rammstedt (2012).

2 Skalenkonzept

2.1 Einleitung

Das psychologische Konstrukt „Autoritarismus“ wurde in den 1950er Jahren in der psychologischen, soziologischen und politikwissenschaftlichen Forschung eingeführt, um konservative und menschenfeindliche Einstellungen beschreiben und Vorurteile, Diskriminierung und Intergruppenkonflikte erklären zu können (Adorno, Frenkel-Brunswik, Levinson & Sanford, 1950). Das Konstrukt Autoritarismus wurde seit dem stetig weiterentwickelt (Duckitt, 1989; Duckitt, Bizumic, Krauss & Heled, 2010; Feldman & Stenner, 1997; Kessler & Cohrs, 2008; Oesterreich, 2005; Stellmacher & Petzel, 2005) und hat sich als einer der stärksten Prädiktoren für generalisierte Vorurteile herausgestellt (z. B. Asbrock, Sibley & Duckitt, 2010; Ekehammar, Akrami, Gylje & Zakrisson, 2004; Lederer & Schmidt, 1995; McFarland, 2010; Sibley & Duckitt, 2008). Die Erklärungskraft von Autoritarismus für Vorurteile, Diskriminierung, Konservatismus und andere Einstellungen ist auch und gerade in Kombination mit weiteren, gruppenbezogenen oder strukturellen Konzepten hoch. Aktuelle Forschung konzentriert sich z. B. auf den Zusammenhang von Autoritarismus und Vorurteilen unter Berücksichtigung von objektiven Indikatoren, wie der Anzahl der Migrantinnen und Migranten oder der Kriminalität in Wohngebieten (Sibley et al., 2013) oder auf den Effekt von Autoritarismus auf die Wahrnehmung von Bedrohung (z. B. Cohrs & Ibler, 2009; Kauff, Asbrock, Thörner & Wagner, 2013; Thomsen, Green & Sidanius, 2008) oder die Wirksamkeit von Intergruppenkontakt (Hodson, Costello & MacInnis, 2013). Dadurch zeigt sich auch aktuell ein Bedarf nach einem validen und reliablen *kurzen* Messinstrument für Autoritarismus, das in sozialwissenschaftlichen Surveys eingesetzt werden kann.

2.2 Theoretischer Hintergrund

Eine erste systematische Auseinandersetzung mit einem individuellen Persönlichkeitsmerkmal, das die Entstehung von Faschismus, Nationalismus und Antisemitismus erklären konnte, wurde von Adorno et al. (1950) in ihrem Werk „The Authoritarian Personality“ vorgenommen. Auf der Basis quantitativer und qualitativer Studien konzeptualisierten die Autoren eine Persönlichkeitsstruktur, die besonders anfällig sei für faschistische Ideologien und Abwertungen von Fremden. Um diese Persönlichkeitsstruktur erfassen zu können, entwickelten die Autoren unter anderem die „F-Skala“ zur quantitativen Messung der autoritären Persönlichkeit anhand von neun Dimensionen.² Bereits kurz nach ihrem Erscheinen wurde diese Skala aufgrund ihrer psychometrischen und inhaltlichen Mängel stark kritisiert (s. Stellmacher, 2004, für einen Überblick).

Neben einigen anderen Arbeiten (z. B. Rokeach, 1954; Oesterreich, 2005) ist vor allem die von Altemeyer (1981, 1988, 1996) entwickelte Revision der autoritären Persönlichkeit als forschungsrelevante Weiterentwicklung zu nennen. In seiner als Right-Wing-Authoritarianism (RWA)³ bezeichneten Überarbeitung reduzierte Altemeyer Autoritarismus auf drei der neun von Adorno et al. (1950) etablierten Subdimensionen: autoritäre Aggression (durch Autoritäten sanktionierte generelle Aggression gegenüber anderen), autoritäre Unterwürfigkeit (Unterwürfigkeit unter etablierte Autoritäten und generelle

² Die F-Skala erfasst die folgenden neun Dimensionen der autoritären Persönlichkeit: Konventionalismus, Autoritäre Unterwürfigkeit, Autoritäre Aggression, Anti-Intrazeption, Aberglaube und Stereotypie, Machtdenken und Kraftmeierei, Destruktivität und Zynismus, Projektivität, Sexualität.

³ Altemeyer betont, dass sein Konzept sich lediglich auf rechtsgerichteten Autoritarismus bezieht und entzieht sich damit der Kritik, dass das Autoritarismuskonstrukt ideologisch voreingenommen formuliert sei (s. Stellmacher, 2004, für einen Überblick). Forschung zu einem Left-Wing Authoritarianism zeigen bislang, dass dieser nur in sehr spezifischen, extremen Gruppen nachzuweisen ist und demnach keine gesellschaftliche Relevanz besitzt, wie RWA (Altemeyer, 1996; van Hiel, Duriez, & Kossokwska, 2006).

Akzeptanz ihrer Aussagen und Handlungen) und Konventionalismus (starkes Befolgen etablierter gesellschaftlicher Konventionen).

Altemeyer (1981, 1996) zufolge genügen diese drei Dimensionen, um das Persönlichkeitsmerkmal RWA zufriedenstellend beschreiben und messen zu können. Im Gegensatz zum psychodynamischen Ansatz von Adorno et al. (1950), demzufolge die Ursache für die autoritäre Persönlichkeit in der frühen Kindheit liegt, versteht Altemeyer RWA als ein in der frühen Jugend sozialisiertes Persönlichkeitsmerkmal. Die von Altemeyer entwickelte RWA-Skala wurde nicht nur von ihm selbst in umfangreichen empirischen Studien eingesetzt (Altemeyer, 1981, 1988, 1996, 1998), sondern hat sich als Messinstrument für Autoritarismus etabliert (Duckitt et al., 2010).

Anhand der RWA-Skala konnte gezeigt werden, dass Autoritarismus ein deutlicher Prädiktor für Vorurteile ist (z. B. McFarland, 2010; Sibley & Duckitt, 2008). Darüber hinaus konnte belegt werden, dass Personen mit steigender Autoritarismusneigung Bedrohungen ihrer Gruppe oder Kultur stärker wahrnehmen und daraufhin Vorurteile zeigen (z. B. Altemeyer, 1998; Cohrs & Asbrock, 2009; Cohrs & Ibler, 2009; Duckitt & Sibley, 2010). Experimentelle Studien ergaben, dass Autoritarismus durch Bedrohung ansteigen kann (z. B. Asbrock & Fritsche, 2013; Duckitt & Fisher, 2003), was auch durch Analysen von Archivdaten in den USA bestätigt wurde, die in Zeiten größerer Bedrohung stärkere Hinweise auf Autoritarismus fanden (z. B. Statistiken über antisemitische Vorfälle, Erhöhung der Ausgaben für Polizei, Wahlerfolge konservativer Politiker) (Doty, Petersen & Winter, 1991). Diese Flexibilität stellt aber nicht Autoritarismus in Frage, sondern lediglich die Konzeptualisierung als ein stabiles Persönlichkeitsmerkmal. Diese Ergebnisse entsprechen auch dem Ansatz von Feldman und Stenner (1997; Stenner, 2005), nach dem Autoritarismus zunächst nur als autoritäre Prädisposition in Form von Unterwürfigkeit gegenüber Konventionen und Führungspersonen vorliegt und sich erst durch das Auftreten einer kollektiven Bedrohung in einer autoritären Reaktion manifestiert.

Vor diesem Hintergrund wird Autoritarismus in der Sozialpsychologie heute als stabile ideologische Einstellung verstanden, die zwar auf Persönlichkeitsfaktoren basiert, aber selbst kein Persönlichkeitsmerkmal darstellt. Autoritarismus wird hierbei definiert als „ein System sozialer Einstellungen oder ein ideologischer Ausdruck grundlegender sozialer Werte oder motivationaler Ziele, das bzw. der unterschiedliche, aber miteinander verbundene Strategien für das Erreichen kollektiver Sicherheit auf Kosten individueller Autonomie repräsentiert“ (Duckitt & Bizumic, 2013, S. 842; vgl. Duckitt et al., 2010; Übersetzung durch die Verf.). Sibley und Duckitt (2008) konnten in einer Metaanalyse zeigen, dass RWA negativ mit Offenheit für Erfahrungen und positiv mit Gewissenhaftigkeit korreliert. Zur theoretischen Entwicklung von Autoritarismus trugen weiterhin besonders die gruppenbasierten Modelle von Duckitt (1989) sowie Stellmacher und Petzel (2005) bei. In beiden Ansätzen wird betont, dass Autoritarismus vor allem zur Abwehr von Bedrohungen gegen die Eigengruppe dient. Das primäre Ziel von Autoritären ist demnach der Erhalt der Gruppenkohäsion. Noch weiter geht die Konzeptualisierung von Kessler und Cohrs (2008), die eine evolutionäre Perspektive einnehmen: Unterwürfigkeit gegenüber Gruppenführern, die Orientierung an Werten und Traditionen der Gruppe und Aggression gegenüber denen, die diese Gruppe gefährden, werden als hilfreich für den Erhalt von Gruppen angesehen.

Obwohl jeder dieser Ansätze von Altemeyers (1981) Konzeptualisierung von Autoritarismus mit drei Subdimensionen ausgeht und entsprechende Messinstrumente zum Teil sogar konstruiert werden, um diese differenziert zu erfassen (Stellmacher & Petzel, 2005; Funke, 2005), wird Autoritarismus in der Regel als ein Gesamtkonstrukt behandelt. In der Forschung häufen sich die Belege dafür, dass die Konzentration auf ein übergeordnetes Konstrukt Besonderheiten der Subdimensionen übersehen kann (z.B. Duckitt et al., 2010; Duckitt & Bizumik, 2013; Feldman, 2003). Auch theoretisch lassen sich Unterschiede feststellen und unterschiedliche Zusammenhänge mit anderen Konstrukten postulieren. So zeigt beispielsweise die Subdimension *Konventionalismus* kaum Zusammenhänge zu Vorurteilen (Duckitt & Bizumik, 2013; Feldman, 2003), während autoritäre Aggression sehr deutliche Zusammenhänge zeigt (z.B. Asbrock & Kauff, 2014). Dies geht einher mit Feldmans (2003) Verständnis, nach dem

sich Autoritarismus vor allem in den Dimension *autoritäre Unterwürfigkeit* (als Prädisposition) und *autoritärer Aggression* (als Reaktion auf Bedrohungswahrnehmung) ausdrückt. Duckitt und Bizumic (2013) zeigen, dass unterwürfige Verhaltensintentionen und Respekt vor Autoritäten nur mit autoritärer Unterwürfigkeit korrelieren, während konformes Verhalten mit *Konventionalismus* einhergeht. Die Befürwortung von Militäreinsätzen hängt am stärksten mit autoritärer Aggression zusammen (Funke, 2003), religiöser Fundamentalismus am deutlichsten mit Konventionalismus (Mavor, Louis & Laythe, 2011).

Diese Forschungsergebnisse zeigen, dass die differenzierte Erfassung der drei Subdimensionen einen maßgeblichen Beitrag zur theoretischen Weiterentwicklung von Autoritarismus und zur spezifischeren Vorhersage sozialwissenschaftlich interessanter Variablen leisten kann. Es liegen zwar Studien zum Zusammenhang von Autoritarismus und objektiven Indikatoren, wie z. B. Bildung, Alter und Herkunft (Ost-/Westdeutschland) vor (Schmidt & Heyder, 2000; Lederer & Schmidt, 1995), aber bislang fehlen noch empirische Studien, die objektive Indikatoren, wie z. B. sozioökonomische Merkmale, mit den Subdimensionen von Autoritarismus in Verbindung setzen. Aus diesem Grund sollte eine Kurzskala für Autoritarismus, welche für den Einsatz in sozialwissenschaftlichen Studien vorgesehen ist, auch eine Messung der drei Subdimensionen erlauben. Existierende, kurze Messinstrumente (z.B. die Kurzskala im ALLBUS 1996) erlauben bisher keine Differenzierung zwischen den drei genannten Subdimensionen.

2.3 Aufbau

Die Kurzskala KSA-3 erfasst drei Subdimensionen von Autoritarismus (Autoritäre Aggression, Autoritäre Unterwürfigkeit, Konventionalismus) mit jeweils drei Items. Der Wortlaut der Items ist in Appendix A wiedergegeben. Die Befragungspersonen geben ihre Antwort auf einer 5-stufigen Antwortskala mit den folgenden Antwortkategorien an: (1) stimme ganz und gar nicht zu, (2) stimme wenig zu, (3) stimme etwas zu, (4) stimme ziemlich zu, (5) stimme voll und ganz zu.

2.4 Auswertung

Für jede Subdimension von Autoritarismus wird ein separater Messwert (Skalenwert) gebildet. Hierzu werden die jeweils drei Items summiert und durch die Anzahl der Items geteilt (für Details siehe Appendix B). Die drei Messwerte können zudem zu einem Messwert für die Gesamtskala zusammengefasst werden. Hierzu werden die drei Messwerte addiert und durch drei dividiert. Der Wertebereich der Skalenwerte für die Gesamtskala sowie für die Subdimensionen liegt folglich zwischen 1 und 5.

2.5 Items und deskriptive Statistiken

In *Tabelle 1* sind die Items sowie die deskriptiven Statistiken für die Kurzskala KSA-3 bzw. für die drei Subdimensionen der KSA-3 dargestellt. Sie basieren auf den Daten einer heterogenen Gelegenheitsstichprobe (Teilstichproben 1 und 2; siehe Abschnitt 4). Die Datenerhebung erfolgte im Onlinemodus.

Tabelle 1: Deskriptive Statistiken der Items der KSA-3 in den Teilstichproben 1 ($n_1 = 228$) und 2 ($n_2 = 223$) in Welle U20 des GESIS Online Panel Pilots (Struminskaya et al., 2014).

	<i>M</i>	<i>SD</i>	Sch	Kurt	Min	Max
<i>Autoritäre Aggression</i>	2.75	0.95	-0.10	-0.49	1	5
	2.81	1.06	0.20	0.63	1	5
1. Gegen Außenseiter und Nichtsteuer sollte in der Gesellschaft mit aller Härte vorgegangen werden. (A1)	2.69	1.13	0.07	-0.75	1	5
	2.68	1.19	0.31	-0.70	1	5
2. Unruhestifter sollten deutlich zu spüren bekommen, dass sie in der Gesellschaft unerwünscht sind. (A2)	3.05	1.19	-0.01	-0.84	1	5
	3.09	1.19	-0.11	-0.77	1	5
3. Gesellschaftliche Regeln sollten ohne Mitleid durchgesetzt werden. (A3)	2.52	1.07	0.31	-0.50	1	5
	2.67	1.22	0.33	-0.83	1	5
<i>Autoritäre Unterwürfigkeit</i>	2.26	0.77	0.28	-0.49	1	4.67
	2.24	0.76	0.30	-0.44	1	4.33
1. Wir brauchen starke Führungspersonen damit wir in der Gesellschaft sicher leben können. (U1)	2.92	1.06	-0.08	-0.67	1	5
	2.99	1.04	-0.12	-0.54	1	5
2. Menschen sollten wichtige Entscheidungen in der Gesellschaft Führungspersonen überlassen. (U2)	2.07	0.94	0.68	0.11	1	5
	1.93	0.90	0.74	-0.05	1	5
3. Wir sollten dankbar sein für führende Köpfe, die uns genau sagen, was wir tun können. (U3)	1.79	0.82	0.75	-0.21	1	4
	1.81	0.87	1.05	-0.96	1	5
<i>Konventionalismus</i>	2.58	0.76	0.24	-0.11	1	5
	2.50	0.84	0.23	-0.10	1	5
1. Traditionen sollten unbedingt gepflegt und aufrechterhalten werden. (K1)	3.27	0.98	-0.19	-0.19	1	5
	3.24	1.07	-0.27	0.41	1	5
2. Bewährte Verhaltensweisen sollten nicht in Frage gestellt werden. (K2)	2.44	0.99	0.30	-0.37	1	5
	2.33	1.09	0.41	-0.74	1	5
3. Es ist immer das Beste, Dinge in der üblichen Art und Weise zu machen. (K3)	2.02	0.86	0.52	-0.17	1	5
	1.93	0.86	0.74	0.24	1	5
<i>Autoritarismus (Gesamtskala)</i>	2.53	0.63	-0.01	0.16	1	4.56
	2.52	0.69	0.20	-0.42	1	4.11

Anmerkungen: Die Kennwerte aus Teilstichprobe 2 sind fettgedruckt. Sch = Schiefe, Kurt = Kurtosis, Min = Minimum, Max = Maximum.

3 Durchführung

Die KSA-3 wurde als Forschungsinstrument für sozialwissenschaftliche Untersuchungen unterschiedlichster Art und Fragestellung entwickelt. Als Zielgruppe wurde die deutschsprachige Allgemeinbevölkerung ab 18 Jahren gewählt⁴. Auch die in dieser Publikation berichteten Gütekriterien beziehen sich auf diese Zielgruppe (siehe Abschnitt 3).

Die KSA-3 kann theoretisch in unterschiedlichen Erhebungsmodi eingesetzt werden. Im Rahmen der Entwicklung und Validierung der Skala wurde die KSA-3 bisher jedoch ausschließlich im Rahmen einer Onlineerhebung verwendet. Vor einem Einsatz der KSA-3 in Mixed-Mode-Designs sollte deshalb unbedingt eine Prüfung der Messinvarianz erfolgen. Eine Vorlage für die Erstellung der Erhebungsunterlagen (Fragebogenformat) ist im Downloadbereich zu finden. Dort sind die Instruktion, die Items und die Antwortskala der KSA-3 aufgeführt. Da die KSA-3 in der im Downloadbereich dargestellten Form validiert wurde, empfehlen wir, diese in dieser Form in die Erhebungsunterlagen zu übernehmen.

⁴ Ausgenommen sind Personen, deren sprachliche oder kognitive Fähigkeiten oder deren Wahrnehmungsfähigkeiten, z. B. durch Seh- oder Hörschwäche, unzureichend sind, um die Items zu verstehen.

4 Entwicklung und Validierung

Ausgangspunkt für die Konstruktion der hier beschriebenen KSA-3 stellen die bisher für den deutschsprachigen Raum entwickelten Messinstrumente zur Erfassung von Autoritarismus dar. Einige dieser Skalen repräsentieren vollständige Übersetzungen der 1981 von Altemeyer vorgelegten und 34 Items umfassenden „Right-Wing-Authoritarianism Skala“ dar. Darüber hinaus wurden Kurzskalen mit vier (Stellmacher, Sommer & Brähler, 2005), neun (Petzel, Wagner, Nicolai & van Dick, 1997) und 12 Items (Funke, 2005) publiziert.

Die Originalskala von Altemeyer (1981) stellt zwar einen konzeptuellen Fortschritt gegenüber der F-Skala (Adorno et al., 1950) dar, wurde jedoch aufgrund ihrer psychometrischen Schwächen vielfach kritisiert (siehe auch Abschnitt 2). Als Mängel erwiesen sich unter anderem die uneindeutigen Itemformulierungen und die Doppelladungen auf weiteren Subskalen (z.B. Funke, 2005; Duckitt et al., 2010; Van Hiel et al., 2007). Empirische Studien belegen allerdings, dass die Skala von Altemeyer die erwarteten theoretischen Zusammenhänge von Autoritarismus mit Vorurteilen, Konservatismus, Religiosität, Nationalismus, Fundamentalismus, Bedrohungswahrnehmungen und weiteren Konstrukten aufweist (z.B. Duckitt, 1993; Duriez & Van Hiel, 2002; Ekehammar, Akrami, Gylje & Zakrisson, 2004; Ratazzi, Bobbio & Canova, 2007; Zakrisson, 2005).

Das von Funke (2005) entwickelte Messinstrument, das ebenfalls auf der Skala von Altemeyer basiert, wird heute im deutschen Sprachraum am häufigsten eingesetzt. Es geht über die bisher vorgelegten Operationalisierungen hinaus, da es die Subdimensionen von Autoritarismus konzeptionell trennt. Zudem beinhalten die Subskalen Items, die hinsichtlich ihrer Ausrichtung ausbalanciert sind. Leider konnte die Trennung der Subdimensionen empirisch nicht konsistent belegt werden, so dass die Skala meist als Gesamtskala für Autoritarismus verwendet wird (z. B. Cohrs, Kämpfe-Hargrave & Riemann, 2012; Cohrs & Asbrock, 2009; Dhont & Van Hiel, 2011; Imhoff & Bruder, 2013).⁵ Ein Kritikpunkt, der auf alle auf Altemeyers Konzeptualisierung beruhenden deutschsprachigen Skalen zutrifft, ist, dass nicht nur Autoritarismus erfasst wird, sondern auch konservative Einstellungen oder Vorurteile (Stellmacher & Petzel, 2005). So werden zum Teil Items verwendet, in denen auf historisch-kontextuelle Sachverhalte Bezug genommen wird (z.B. Einstellung zur Heirat homosexueller Paare, Rolle der Frau in der Gesellschaft). Dies ist insofern problematisch, als dass die RWA Skala häufig als Prädiktor für Konservatismus und Vorurteile Verwendung findet. Durch das Rekurren auf historisch bedingte Sachverhalte stellen diese Items weniger gut geeignete Indikatoren dar, da das Konstrukt über sie nicht zeitlich überdauernd valide erfassbar ist.

Es mangelte bislang an einer Kurzskala, die sowohl inhaltlichen als auch psychometrischen Ansprüchen genügt (vgl. Arbeitsgruppe Qualitätsstandards des RatSWD, 2014). Die vorliegende Arbeit hatte folglich zum Ziel, ein ökonomisches, valides und reliables Messinstrument für die Erfassung der drei Subdimensionen von Autoritarismus im Sinne Altemeyers (1981, 1996) zu entwickeln und zu evaluieren. Die oben genannten Schwächen bisheriger Operationalisierungen sollten bei der Konstruktion der Kurzskala gezielt vermieden werden. Forscherinnen und Forschern soll mit der KSA-3 ein psychologisches Messinstrument zur Verfügung gestellt werden, das erlaubt, die drei Subdimensionen von Autoritarismus in heterogenen bzw. bevölkerungsrepräsentativen Stichproben zu erfassen.

Als erster Schritt im Rahmen der Skalenentwicklung der Kurzskala Autoritarismus (KSA-3) wurde eine Literaturrecherche in psychologischen Datenbanken (u.a. PsycInfo, PSYINDEX) durchgeführt. Diese hatte zum Ziel, einen Überblick über bereits etablierte theoretische Konzeptionen und Operationalisierungen

⁵ Neben diesen Skalen wurden auch deutschsprachige Messinstrumente zu alternativen theoretischen Konzeptionen von Autoritarismus, z. B. von Oesterreich (1998), Lederer (1983) und Stellmacher und Petzel (2005) entwickelt sowie eine Kurzskala mit nur drei Items (Schmidt et al., 1995).

des Konstrukts Autoritarismus zu erhalten. Das Ergebnis der Literaturrecherche diente als Ausgangspunkt für die Zusammenstellung eines Itempools. Zu den Messinstrumenten, welche die Basis für die Itemselektion lieferten, zählten unter anderem die Skalen von Funke (2005), Cohrs und Asbrock (2009), Petzel et al. (1997) sowie Schneider und Lederer (1995).

Auf der Grundlage der vorliegenden Literatur formulierten die Autor/-innen die folgenden Konstruktdefinitionen der drei Subdimensionen von Autoritarismus:

1) *Autoritäre Aggression* umfasst Verhaltensweisen, die als Sanktionsmaßnahmen auf die psychische und physische Schädigung eines Gruppenmitglieds abzielen, das gegen die Gruppennormen verstoßen hat bzw. die gruppen Ordnung stört. Voraussetzung dabei ist, dass die Aggression als von Autoritäten („Führungspersonen“) legitimiert, unterstützt und verstärkt wahrgenommen wird.

2) *Autoritäre Unterwürfigkeit* spiegelt wider, dass das eigene Denken und Handeln dem Willen einer sozialen Autorität („Führungsperson“) und sozialen Institutionen untergeordnet wird. Kritische, hinterfragende, rebellische und oppositionelle Gedanken und Meinungen werden abgelehnt. Gleichzeitig werden Einstellungen und Verhaltensvorgaben einer (moralisch) legitimierten Führungsperson nicht in Frage gestellt bzw. unkritisch übernommen.

3) *Konventionalismus* bezieht sich darauf, dass soziale Normen (gesellschaftlich geteilte Vorschriften für das Verhalten in sozialen Situationen) und moralische Werte in der Gesellschaft nicht hinterfragt bzw. unkritisch übernommen werden. Die Einhaltung dieser Normen ist dabei nicht in erster Linie durch die Führungsperson in der Gruppe gefordert und sanktioniert.

Im nächsten Schritt der Skalenkonstruktion wurden die Items der etablierten Messinstrumente von Expertinnen und Experten im Bereich Autoritarismus bzw. Messung unabhängig voneinander und im Hinblick auf die Messung der drei oben definierten Subdimensionen begutachtet. In Übereinstimmung mit der Kritik anderer Autoren (siehe oben) schlussfolgerten die Expert/-innen, dass die Originalitems etablierter Messinstrumente für Autoritarismus mehrheitlich bedeutsame Probleme aufweisen (z.B. Fremdwörter, doppelte Stimuli innerhalb eines Items, komplexer Satzbau). Diese Probleme wurden als so gravierend eingestuft, dass die Originalitems für die Erfassung des Konstrukts als nicht geeignet eingestuft wurden. Für die Kurzskala wurden deshalb vorhandene Items optimiert bzw. neue Items zur Erfassung der drei Subdimensionen generiert. Der Itempool umfasste schließlich vier bis sieben Items pro Subdimension.

Die Entwicklung und Evaluation der KSA-3 erfolgte anhand einer heterogenen Online-Access-Panel-Stichprobe (GESIS Online Panel Pilot, GOPP; siehe Struminskaya, Kaczmirek, Schaurer & Bandilla, 2014). Die Stichprobe wurde in zwei Teilstichproben geteilt, denen die Teilnehmer randomisiert zugewiesen wurden. Teilstichprobe 1 ($n_1 = 228$) diente zur ersten empirischen Prüfung des Itempools und zur Itemselektion. Teilstichprobe 2 ($n_2 = 223$) wurde für die konfirmatorische Prüfung des Messmodells und für weitere Überprüfungen der Skalengüte genutzt. Die Charakteristika der Teilstichproben können *Tabelle 2* entnommen werden. Die Grundgesamtheit war definiert als „alle in der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Personen ab 18 Jahren“. Die Erhebung erfolgte in zwei Wellen mit einem zeitlichen Abstand von ca. 8 Wochen. An beiden Wellen nahmen insgesamt $N = 451$ Panelisten teil.

Tabelle 2: Charakteristika der beiden Teilstichproben (siehe auch Struminskaya et al., 2014).

	Teilstichprobe 1 GOPP U20/U21	Teilstichprobe 2 GOPP U20/U21
<i>Stichprobe</i>		
Umfang [N]	228	223
Art	Gelegenheitsstichprobe	Gelegenheitsstichprobe
Modus	CAWI	CAWI
<i>Zusammensetzung</i>		
Geschlecht [% Frauen]	44.7%	44.3%
Alter [M(SD)]	51.42 (13.40)	49.00 (15.61)
Bildung		
≤ 9 Jahre	8.0%	8.0%
10 Jahre	23.6%	26.9%
≥ 11 Jahre	68.4%	65.1%

Anmerkung: CAWI = Computer Assisted Web Interview.

Als Kriterien für die Itemselektion dienten theoretische Überlegungen, statistische Kennwerte, sowie sprachliche Kriterien. Als itemanalytische Kennwerte wurden die Schwierigkeiten, die Varianzen sowie die Trennschärfen der Items herangezogen. Darüber hinaus wurden Höhe und Muster der Faktorladungen der Items im Rahmen einer Exploratorischen Faktorenanalyse überprüft. Danach wurden insbesondere diejenigen Items ausgewählt, welche mittlere Schwierigkeiten, höhere Itemvarianzen und höhere Trennschärfen aufwiesen. Gleichzeitig wurde bei der Itemauswahl die theoretische Breite des Konstrukts berücksichtigt. Um die Schwächen bisheriger Skalen zu umgehen, wurden zudem solche Items bevorzugt, die eine niedrige sprachliche Komplexität aufwiesen. Auf diese Weise sollte die Verständlichkeit der Items erhöht werden.

Die itemanalytischen Kennwerte der KSA-3-1 sind in *Tabelle 1* dargestellt. Über die beiden Teilstichproben hinweg zeigen sich ähnliche Verteilungen der Itemrohwerte. Alle Antwortkategorien der Skala werden von den Befragten genutzt. Eine Ausnahme bildet lediglich Item U3 in Teilstichprobe 1. Hier wurde die höchste Antwortkategorie nicht gewählt. Insgesamt zeigt sich, dass die Items statistisch signifikante Abweichungen von der Normalverteilung aufwiesen. Die Abweichungen waren jedoch geringfügig. Um erste Hinweise auf die faktorielle Struktur der ausgewählten Items zu erhalten und ggf. eine weitere Kürzung vorzunehmen, wurde eine exploratorische Faktorenanalyse (EFA) durchgeführt. Die Ergebnisse der EFA sind in *Tabelle 3* dargestellt. Danach ergibt sich wie erwartet eine dreifaktorielle Struktur, wobei die Items die erwünschte Einfachstruktur aufweisen.

Neben der KSA-3 wurden im Rahmen des GESIS Online Panel Pilots soziodemographische Maße, weitere psychologische Messinstrumente sowie einige sozialwissenschaftliche Maße eingesetzt. Die Items zu den soziodemographischen Angaben (Geschlecht, Alter, Bildung) wurden größtenteils den demographischen Standards des Statistischen Bundesamtes (2010) entnommen. Für die Validierung kamen darüber hinaus etablierte Messinstrumente sowie ad hoc entwickelte Skalen, z. B. zur Erfassung von Werten (European Social Survey; Schwartz, 2003), der politischen Orientierung (Links-Rechts-Selbsteinstufung; ALLBUS, 2004), der sozialen Dominanzorientierung (Beierlein, Asbrock, Kauff & Schmidt, 2014), der Einstellung zur Religion sowie die selbstberichtete Religiosität (Küpper & Zick, 2006), der Einstellung zu Militäreinsätzen (Gümüs et al., 2012), der Einstellung zu Homosexuellen (Simon, 2008), von Vorurteilen (Heitmeyer, 2002). Um die psychometrische Güte der konstruierten Skala zu überprüfen, wurden auf der Grundlage der oben beschriebenen Stichproben Kennwerte für die Reliabilität und verschiedene Aspekte der Validität berechnet.

Tabelle 3: Ergebnisse der Exploratorischen Faktorenanalyse in Teilstichprobe 1 ($n = 228$)

	F1	F2	F3
<i>Autoritäre Aggression</i>			
1. Gegen Außenseiter und Nichtstuer sollte in der Gesellschaft mit aller Härte vorgegangen werden.	.71	.03	.07
2. Unruhestifter sollten deutlich zu spüren bekommen, dass sie in der Gesellschaft unerwünscht sind.	.86	-.02	-.06
3. Gesellschaftliche Regeln sollten ohne Mitleid durchgesetzt werden.	.65	.02	.01
<i>Autoritäre Unterwürfigkeit</i>			
4. Wir brauchen starke Führungspersonen, damit wir in der Gesellschaft sicher leben können.	.20	-.05	.64
5. Menschen sollten wichtige Entscheidungen in der Gesellschaft Führungspersonen überlassen.	-.04	-.05	.87
6. Wir sollten dankbar sein für führende Köpfe, die uns genau sagen, was wir tun können.	-.10	.21	.58
<i>Konventionalismus</i>			
7. Traditionen sollten unbedingt gepflegt und aufrechterhalten werden.	.01	.45	.10
8. Bewährte Verhaltensweisen sollten nicht in Frage gestellt werden.	.08	.88	-.08
9. Es ist immer das Beste, Dinge in der üblichen Art und Weise zu machen.	-.06	.72	.05

Anmerkungen: Die Analysen wurden mit SPSS Version 22 durchgeführt. Die höchsten Ladungen pro Item sind fett gedruckt. Stichprobeneignung: Kaiser-Meyer-Olkin (KMO) = .77; Bartlett-Test: $\chi^2 = 650$, $df = 36$, $p = .001$. Extraktionsmethode: Hauptachsenanalyse, Promax-Rotation. Empirischer Eigenwerteverlauf in der Teilstichprobe: 1) 3.57, 2) 1.36, 3) 1.24, 4) 0.84, 5) 0.49, 6) 0.45, 7) 0.40, 8) 0.34, 9) 0.32. Zufälliger mittlerer Eigenwerteverlauf (Parallelanalyse, Horn, 1965): 1) 1.31, 2) 1.21, 3) 1.13, 4) 1.057, 5) 0.99, 6) 0.93, 7) 0.86, 8) 0.79, 9) 0.71. Anfängliche kumulative erklärte Varianz der ersten drei extrahierten Faktoren in der Stichprobe: 54.62 %.

5 Gütekriterien

5.1 Objektivität

Unter Objektivität wird der Grad verstanden, in dem eine Messung unabhängig vom Untersucher ist (vgl. Lienert & Raatz, 1998). Diese bezieht sich auf verschiedene Phasen einer Untersuchung: Durchführung, Auswertung und Interpretation. Im Falle eines Face-to-face-Interviews z.B. hängt die Durchführungsobjektivität von dem Interviewer ab, der die Daten erhebt. Sie ist gegeben, wenn dieser sich bei der Vorgabe der Skala an die genauen Instruktionen und den Wortlaut der Items hält. Bei entsprechend geschulten Interviewern ist die Durchführungsobjektivität üblicherweise gewährleistet (Rammstedt, 2010b). Auswertungsobjektivität betrifft die numerische und kategoriale Auswertung des Antwortverhaltens der Befragten nach festgelegten Regeln (vgl. Lienert & Raatz, 1998). Diese ist bei der KSA-3 gegeben, da die vorliegende Skalenbeschreibung explizite Regeln zur Auswertung und zur Bildung von Messwerten (Skalenwerten) enthält. Interpretationsobjektivität ist gegeben, wenn die aus den Befragungsergebnissen gezogenen Schlüsse über verschiedene Forscher vergleichbar sind. Zur Maximierung der Interpretationsobjektivität sollte das Wissen der Forscher über die Messintention der Skala und über die Interpretation der quantitativen Messwerte vergleichbar sein (Rammstedt, 2010b). Durch die Standardisierung der Auswertung und die Zuweisung eines numerischen Messwerts, der die Ausprägung der Befragungsperson in Bezug auf das Einstellungssystem Autoritarismus beschreibt (siehe Befunde zur Validität in Abschnitt 5.3), kann auch die Interpretationsobjektivität der KSA-3 als gegeben angesehen werden.

5.2 Reliabilität

Unter der Reliabilität oder Messgenauigkeit einer Skala versteht man den Grad der Genauigkeit, mit dem ein bestimmtes Merkmal erfasst wird (vgl. Lienert & Raatz, 1998). Die Reliabilität wurde separat für die drei Dimensionen der KSA-3 im Rahmen von Strukturgleichungsmodellen (SEM; Jöreskog, 1969) auf Grundlage der Ladungen und Fehlervarianzen der Messmodelle in Teilstichprobe 2 geschätzt. Als Schätzer wurde der Koeffizient ω von McDonald (1999, S. 90) verwendet (siehe auch Composite Reliability nach Raykov, 1997, 2012). Der Koeffizient gibt das Ausmaß an, in dem eine latente Variable (Konstrukt) von den Items geteilte Varianz reflektiert (Krohne & Hock, 2007). Laut Raykov und Marcoulides (2011) weist dieser Schätzer der Reliabilität gegenüber Cronbachs α bedeutsame Vorteile auf. Die Interpretation der Höhe von McDonald ω ist dabei analog zu Cronbach α . Die Schätzer der Reliabilität für die drei Dimensionen der KSA-3 wurden anhand der Ladungen der jeweils drei Items auf dem gemeinsamen Faktor ermittelt. Das Vorgehen erbrachte die folgenden Punkt- und Intervallschätzungen für die Reliabilität der drei Subdimensionen: Autoritäre Aggression, $\omega = .86$ (CI = .81; .89); Autoritäre Unterwürfigkeit, $\omega = .74$ (CI = .67; .79); Konventionalismus, $\omega = .78$ (CI = .72; .83). Dies entspricht einer für Gruppenuntersuchungen ausreichenden Reliabilität. Lediglich bei der Subskala „Autoritäre Unterwürfigkeit“ umfasst das Konfidenzintervall auch Werte unterhalb der kritischen Grenze von .70.

5.3 Validität

Inhaltliche Validität

Eine Skala ist inhaltlich valide, wenn ein Item das zu messende Konstrukt wirklich bzw. hinreichend präzise abbildet (Bühner, 2011). Eine empirische Prüfung der Inhaltsvalidität ist meist nicht möglich. Um zu überprüfen, ob ein Verfahren inhaltlich valide ist, wird üblicherweise dessen Konstruktion detailliert beleuchtet (Rammstedt, 2010b). Die inhaltliche Validität ist gegeben, wenn das zu messende

Konstrukt a priori hinreichend definiert und die Items von einem Expertengremium im Hinblick auf ihre Gültigkeit beurteilt werden. Die inhaltliche Validität der KSA-3 wurde gewährleistet, indem die Formulierung der Items eng an den Konstruktdefinitionen der Subdimensionen orientiert war. Darüber hinaus beurteilten die Experten für das Konstrukt Autoritarismus die Repräsentativität der ausgewählten Items als zufriedenstellend.

Faktorielle Validität

Faktorielle Validität kann als sichergestellt gelten, wenn die Annahmen über die dimensionale Struktur des zu erfassenden Konstrukts überprüfbar sind und belegt werden können. Die faktorielle Validität der KSA-3 wurde auf der Basis von Teilstichprobe 2 ($n = 223$) mittels konfirmatorischer Faktorenanalysen überprüft. Getestet wurde ein hierarchisches Modell, mit einem (General-)Faktor höherer Ordnung (Autoritarismus) und drei Faktoren erster Ordnung (Autoritäre Aggression, Autoritäre Unterwürfigkeit, Konventionalismus). Jeder Faktor erster Ordnung wurde mit jeweils drei Items gemessen. Es wurden keine korrelierten Fehlervarianzen zugelassen. Die Varianzen der Faktoren wurden auf 1 gesetzt. Als Schätzmethode wurde Robust Maximum Likelihood (MLR) ausgewählt. Die Ergebnisse der Konfirmatorischen Faktorenanalyse sind in Abbildung 1 dargestellt. Die Items der KSA-3 erreichten alle standardisierte Faktorladungen von .58 und höher. Gleichzeitig zeigten sich statistisch signifikante und substantielle Ladungen der drei Faktoren erster Ordnung auf dem Generalfaktor Autoritarismus. Die globale Modellgüte kann als zufriedenstellend bewertet werden: $\chi^2 = 47.22$, $df = 24$, $p = .003$; CFI = .962; TLI = .942; RMSEA = .067 (CI: .038; .095); SRMR = .043. Dies lässt auf die faktorielle Validität der Kurzskala schließen.

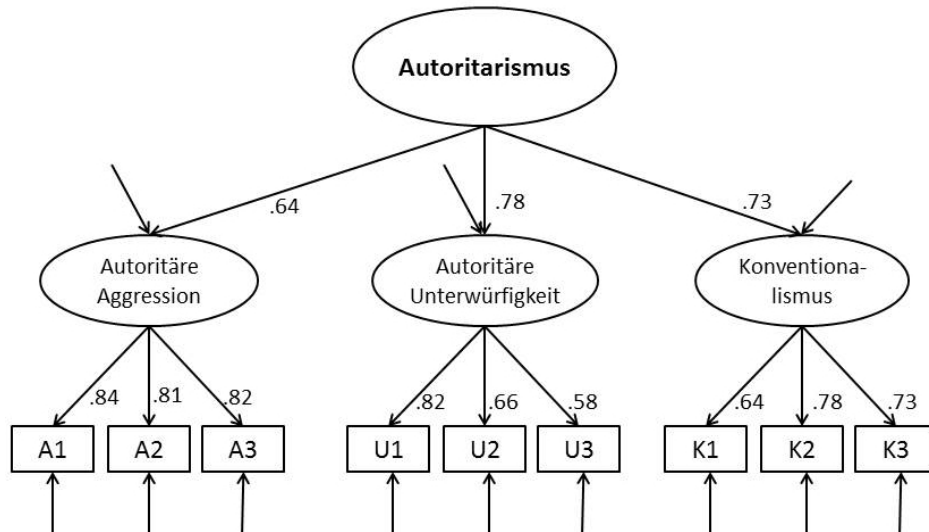


Abbildung 1: Ergebnisse der konfirmatorischen Faktorenanalyse des hierarchischen Messmodells der KSA-3 mit drei Subdimensionen von Autoritarismus ($n_2 = 223$).

Konstruktvalidität

Konstruktvalidität ist gegeben, wenn sich der Messwert einer Skala als Indikator für das Merkmal eignet, das mit der Skala gemessen werden soll. Die Eignung wird daran beurteilt, wie gut sich die Skala im Hinblick auf Hypothesen, die sich aus dem Modell des zu erfassenden Merkmals ableiten lassen, empirisch bewährt. Bei der Konstruktvalidierung werden anhand theoretischer Überlegungen positive, negative und Nullbeziehungen einer zu validierenden Skala mit anderen empirischen Indikatoren pos-

tuliert (nomologisches Netzwerk) und getestet, ob sich das vorhergesagte Muster empirisch belegen lässt (Krohne & Hock, 2007). Um Hinweise auf die Konstruktvalidität der KSA-3 zu erhalten, wurden Korrelationen mit solchen Konstrukten berechnet, welche im nomologischen Netzwerk mit Autoritarismus theoretisch in Beziehung stehen. In Tabelle 4 sind die über Produkt-Moment-Korrelationsanalysen ermittelten Validitätskoeffizienten der KSA-3 aufgeführt. Die praktische Bedeutsamkeit der im Folgenden berichteten empirisch ermittelten Validitätskoeffizienten aus Teilstichprobe 2 wird nach den Richtlinien von Cohen (1992) vorgenommen: kleiner Effekt ($r = .10$), mittlere Effekt ($r = .30$), starker Effekt ($r = .50$).

Tabelle 4: Validitätskoeffizienten der KSA-3 (Teilstichprobe 2; $n_2 = 223$).

Konstrukt		Autoritarismus			
		KSA-3	Autoritäre Aggression	Autoritäre Unterwürfigkeit	Konventionalismus
Autoritarismus (KSA-3)	<i>Autoritäre Aggression</i>	.82**	-	.38**	.40**
	<i>Autoritäre Unterwerf.</i>	.73**	.38**	-	.41**
	<i>Konventionalismus</i>	.77**	.40**	.41**	-
Politische Orientierung ¹	<i>Links-Rechts-Selbsteinstufung</i>	.37**	.40**	.22**	.21**
Soziale Dominanzorientierung ²	<i>Dominanz</i>	.30**	.30**	.28**	.11
	<i>(Anti-) Egalitarismus</i>	.34**	.29**	.26**	.24**
Schwartz Werte	<i>Konformität¹</i>	.58**	.40**	.48**	.49**
	<i>Tradition¹</i>	.49**	.31**	.29**	.54**
	<i>Sicherheit¹</i>	.65**	.54**	.44**	.52**
	<i>Universalismus²</i>	-.19**	-.17*	-.14*	-.12
	<i>Macht²</i>	.15*	.18**	.16*	-.02
	<i>Leistung²</i>	.18**	.17*	.15*	.09
Selbstberichtete Religiosität ¹		.27**	.15*	.27**	.24**
Einstellung zu Religion ¹		.18**	.06	.22**	.18**
Einstellung zu Militäreinsätzen ¹		.22**	.17*	.20**	.15*
Vorurteile gegenüber Migrant/-innen ¹		.52**	.54**	.29**	.34**
Vorurteile gegenüber Homosexuellen ¹		.48**	.48**	.27**	.34**

Anmerkung: * $p < .05$; ** $p < .01$. Die Validitätskoeffizienten stellen bivariate Korrelationen der Variablen auf manifester Ebene dar. ¹ Diese Daten basieren auf der Erhebung in Welle U20 des GESIS Online Panel Pilot (September 2014); ² Diese Daten auf der Erhebung in Welle U21 des GESIS Online Panel Pilot (November 2014).

Zunächst wurden die Korrelationen der drei Subdimensionen untersucht. Hier zeigte sich erwartungsgemäß, dass alle drei Subdimensionen statistisch signifikant und in mittlerer Stärke miteinander korreliert waren ($r = .38$ bis $r = .41$; siehe Tabelle 4, sowie Abschnitt zur Faktoriellen Validität oben). Autoritarismus wird häufig herangezogen, um konservative politische Orientierungen zu beschreiben (z. B. Jost, Glaser, Kruglanski & Sulloway, 2003). In Übereinstimmung mit dieser Annahme und im Sinne der konvergenten Validität der KSA-3 zeigten sich positive Korrelationen mit der Links-Rechts-Selbsteinstufung. Dies galt sowohl für die Gesamtskala ($r = .37$, $p < .01$) als auch für die drei Subdimensionen (Autoritäre Aggression: $r = .40$, $p < .01$; Autoritäre Unterwürfigkeit: $r = .22$, $p < .01$, Konventionalismus: $r = .20$, $p < .01$). Der Vergleich der Fischer-Z transformierten Korrelationskoeffizienten aus einer abhängigen Stichprobe (vgl. Eid, Gollwitzer & Schmitt, 2013, S. 548f.) ergab, dass die Korrelation der Subskala Autoritäre Aggression mit der Links-Rechts-Skala statistisch signifikant stärker ausfiel als

die Korrelation der Subdimension Autoritäre Unterwürfigkeit ($z = 2.575, p = .005$) bzw. Konventionalismus ($z = 2.757, p = .003$) mit dem Validitätskriterium.

Systematische Beziehungen der KSA-3 ergaben sich auch auf Werteprioritäten der Befragten. Im Wertemodell von Schwartz (1992, 1994; Schwartz & Boehnke, 2004) werden häufig die Werte Konformität, Tradition und Sicherheit als *Conservation*-Werte zusammengefasst. Die drei Werte drücken alle das motivationale Ziel aus, Bestehendes zu bewahren und die Bedürfnisse des Einzelnen den Bedürfnissen der Eigengruppe unterzuordnen (Schwartz & Boehnke, 2004; Schwartz et al., 2012). Diese grundlegende Motivation stimmt mit konservativen politischen Überzeugungen überein. Auch im Hinblick auf die *Conservation*-Werte zeigten sich die erwarteten Beziehungen mit der KSA-3. Die Gesamtskala war stark mit der persönlichen Priorität von Sicherheits-, Konformitäts- und Traditionswerten assoziiert ($r = .65, .68$ bzw. $.49$, alle $p < .01$). In Übereinstimmung mit den theoretischen Annahmen korrelierte die Subskala „Konventionalismus“ im Vergleich zu den beiden anderen Subdimensionen am stärksten mit Traditionswerten nach Schwartz ($r = .54, p < .01$; z [Autoritäre Unterwürfigkeit] = $3.918, p < .001$; z [Autoritäre Aggression] = $3.597, p < .001$). Traditionswerte teilen mit Konventionalismus die Betonung, dass das Individuum ein Verpflichtungsgefühl gegenüber gesellschaftlichen, kulturellen bzw. religiösen Bräuchen und Gepflogenheiten verspürt.

Im Hinblick auf die diskriminante Validität der Skala zeigte sich, dass die Korrelationen der Gesamtskala und der Subskalen mit den Werten Universalismus bzw. Leistung und Macht deutlich geringere Effektstärke aufwiesen im Vergleich zu Korrelationen mit den *Conservation*-Werten (siehe Tabelle 4). Universalismus-Werte, welche die Orientierung am Gemeinwohl und die Förderung des Wohlbefindens anderer Menschen betonen, bilden eine andere, unabhängige Wertedimension ab als die *Conservation*-Werte und waren (außer mit Konventionalismus) systematisch negativ mit Autoritarismus korreliert. Einzelne, schwach positive Korrelationen zeigten sich zwischen der KSA-3 und den Werten Leistung und Macht (siehe Tabelle 4). Diese differenziellen Befunde zu den Beziehungen mit den Schwartz-Werten stimmen mit den Annahmen des Dual-Process-Modells von Duckitt (2001) überein. Danach sagen sowohl Autoritarismus als auch Soziale Dominanzorientierung negative Einstellungen zu Fremdgruppenmitgliedern vorher, allerdings liegen den beiden Einstellungssystemen unterschiedliche Motivationen zugrunde. Autoritarismus wird dabei, wie beschrieben, stärker mit *Conservation*-Werten in Verbindung gebracht, wohingegen die soziale Dominanzorientierung mit dem Wunsch nach sozialer Anerkennung über Machtbesitz und Leistungsdemonstration korreliert. Diese Werte schließen das Bedürfnis nach hierarchischen Beziehungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen in der Gesellschaft mit ein (Cohrs, Moschner, Maes & Kielmann, 2005). Ähnlich wie in Schwartz Wertekreismodell sind auch die beiden Einstellungssysteme als theoretisch weitgehend unabhängig voneinander konzeptualisiert. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde deshalb überprüft, inwiefern die neue Kurzskala zu Autoritarismus gemeinsame Varianz mit einer SDO-Skala teilt. In der Studie ergaben sich mittelstarke positive Korrelation der Gesamtskala KSA-3 sowie deren Subskalen mit zwei Aspekten der Sozialen Dominanzorientierung (Dominanz und [Anti]-Egalitarismus, Beierlein et al., 2014, siehe auch Tabelle 4). Eine Ausnahme bildete lediglich die Korrelation von Konventionalismus und Dominanz, die nicht statistisch signifikant wurde ($r = .11, p = .12$). Diese Befunde überraschen, da die wenigen vorherigen Studien zum Zusammenhang von Autoritarismus und den Subdimensionen der sozialen Dominanzorientierung höhere Korrelationen zwischen Autoritarismus und Dominanz fanden als zwischen Autoritarismus und Egalitarismus (Cohrs et al., 2005; Kugler, Cooper & Nosek, 2010).

Kriteriumsvalidität

Zunächst wurde der Zusammenhang zwischen den soziodemographischen Variablen Geschlecht, Bildung und Alter und der KSA-3 überprüft. Hierzu wurde eine MANOVA gerechnet, in der die drei soziodemographischen Variablen als Unabhängige Variablen und die drei Autoritarismus-Subdimensionen als Abhängige Variablen aufgenommen wurden. Unter Verwendung von Hotellings Spur Statistik zeigte sich, dass die Variablen Bildung (d.h. Anzahl der Schuljahre) und Alter einen statistisch signifikanten

Effekt auf die Ausprägungen in den drei Variablen hatten ($T_{\text{Bildung}} = 0.223$, $F [6, 396] = 7.346$, $p < .001$, $\eta^2_{\text{partiell}} = .069$; $T_{\text{Alter}} = 0.074$, $F [3, 199] = 4.894$, $p = .003$, $\eta^2_{\text{partiell}} = .10$). Die Höhe der Bildung wirkte sich dabei auf alle Subdimensionen von Autoritarismus aus (*Autoritäre Aggression*: $F [2, 201] = 9.463$, $p < .001$; *Autoritäre Unterwürfigkeit*: $F [2, 201] = 13.907$, $p < .001$; *Konventionalismus*: $F [2, 201] = 9.964$, $p < .001$). Mit steigendem Bildungsniveau nimmt die Neigung zu autoritären Einstellungen ab. Demgegenüber hatte das Alter lediglich einen statistisch signifikanten Effekt auf die Höhe zweier Subdimensionen (*Autoritäre Aggression*: $F [1, 201] = 0.002$, $p = .965$; *Autoritäre Unterwürfigkeit*: $F [1, 201] = 4.275$, $p = .04$; *Konventionalismus*: $F [1, 201] = 9.964$, $p < .001$). Ein höheres Alter ging demnach mit einer stärkeren *Konventionalismus*-Neigung und einer geringeren Neigung zu *Autoritärer Unterwürfigkeit* einher. Das Ergebnis hinsichtlich Konventionalismus als Teilaspekt von Autoritarismus entsprechen bisherigen Befunden (Cornelis, van Hiel, Roet & Kossowska, 2009; Schmidt & Heyder, 2000). Studien zum Zusammenhang der Subdimensionen mit demographischen Variablen fehlen allerdings nach Kenntnis der Autoren bisher.

Systematische Beziehungen der KSA-3 bzw. ihrer Subdimensionen konnten auch zu sozialwissenschaftlichen Inhaltsvariablen nachgewiesen werden. Dies gilt zum Beispiel für Korrelationen der KSA-3 und ihrer Subdimensionen mit der selbstberichteten Religiosität ($r = .27$, $p < .01$) und der Einstellung zur eigenen Religion als die „wahre“ Religion ($r = .18$, $p < .01$). Hier zeigte sich, dass die KSA-3 schwach bis mittelstark mit beiden Variablen korreliert war. Dies bedeutet, dass Personen, die sich selbst als religiöser beschrieben und ihre eigene Religion eher als „die wahre“ Religion ansahen, gleichzeitig eher autoritäre Einstellungen aufwiesen. Ausschlaggebend für die Zusammenhänge der KSA-3 mit diesen beiden Variablen waren insbesondere die Höhe der Messwerte auf den beiden Subskalen *Autoritäre Unterwürfigkeit* und *Konventionalismus*. Dies entspricht weitgehend früheren Befunden (vgl. Mavor et al., 2011).

Im Hinblick auf Einstellungen zu Militäreinsätzen befürworteten Personen mit stärkeren autoritären Einstellungen gemessen mit der KSA-3 eher Militäreinsätze als Mittel der Politik als Personen mit geringerer autoritärer Einstellung (Gesamtskala: $r = .22$, $p < .01$). Im Gegensatz zu früheren Studien zeigten sich hier jedoch keine bedeutsamen Unterschiede in den Korrelationen der drei Subdimensionen mit der Einstellung zu Militäreinsätzen (vgl. Funke, 2003). Wie erwartet ging das mit der KSA-3 erfasste Autoritarismus-Einstellungssystem auch mit Vorurteilen gegenüber Minderheiten (d.h. Migrant/-innen, Homosexuellen) einher. Dieses Ergebnis scheint insbesondere auf die Höhe der *Autoritären Aggression* zurückführbar zu sein: Diese Subdimension korrelierte in Teilstichprobe 2 am höchsten mit den beiden Vorurteilsmaßen ($r = .54$ bzw. $.48$, $p < .01$). Diese Befunde entsprechen denjenigen früherer Studien (Asbrock & Kauff, 2014; Duckitt & Bizumic, 2013; Feldman, 2003).

6 Kurzfassung

Diagnostische Zielsetzung

Die Kurzskala Autoritarismus (KSA-3) wurde konstruiert, um eine valide, reliable und ökonomische Messung von Autoritarismus in sozialwissenschaftlichen Umfragen bzw. Studien zu ermöglichen.

Aufbau

Die KSA-3 erfasst Autoritarismus als übergeordnete Dimension sowie die drei Subdimensionen Autoritäre Aggression, Autoritäre Unterwürfigkeit und Konventionalismus mit insgesamt neu Items bzw. drei Items pro Subdimension. Das Antwortformat der KSA-3 besteht aus einer 5-stufigen, vollständig beschrifteten Ratingskala mit den folgenden Antwortkategorien: (1) stimme ganz und gar nicht zu, (2) stimme wenig zu, (3) stimme etwas zu, (4) stimme ziemlich zu, (5) stimme voll und ganz zu.

Grundlagen und Konstruktion

Das psychologische Konstrukt „Autoritarismus“ wurde in den 1950er Jahren in die sozialwissenschaftliche Forschung eingeführt, um konservative und menschenfeindliche Einstellungen beschreiben sowie um Vorurteile, Diskriminierung und Intergruppenkonflikte erklären zu können. In der Sozialpsychologie wird Autoritarismus heute als stabile ideologische Einstellung betrachtet. Das Konstrukt kann definiert werden als ein System sozialer Einstellungen, das verschiedene miteinander in Verbindung stehende Strategien beinhaltet, welche auf die Erreichung kollektiver Sicherheit auf Kosten individueller Autonomie ausgerichtet sind (Duckitt & Bizumic, 2013, S. 842; vgl. Duckitt et al., 2010). Mehrere Autoren konzeptualisieren Autoritarismus in Form eines (hierarchischen) Generalfaktormodells. So unterscheiden Altemeyer (1981) und Funke (2005) drei Subdimensionen von Autoritarismus: Autoritäre Aggression, Autoritäre Unterwürfigkeit und Konventionalismus. Ausgangspunkt für die Konstruktion der KSA-3 war ein von Experten zusammengestellter Itempool auf der Basis ausgewählter Items aus bereits etablierten, deutschsprachigen Messinstrumenten zur Erfassung von Autoritarismus. Da die Wortlaute der Items der etablierten Messinstrumente zum Teil bedeutsame Schwächen aufwiesen (z.B. doppelte Stimuli, Fremdwörter), wurden die Items durch das Expertengremium optimiert. Ziel war es, eine valide, reliable und für den Einsatz in heterogenen Stichproben geeignete Kurzskala zur Erfassung der drei Subdimensionen von Autoritarismus vorzulegen. Die Entwicklung und Evaluation der KSA-3 erfolgte in zwei Teilstichproben eines geschlechts-, alters- und bildungsheterogenen Online Access Panels.

Gütekriterien

Reliabilität Die Reliabilität der drei Subdimensionen der KSA-3 wurde anhand des Koeffizienten ω von McDonald (1999, S. 90) auf der Basis von Strukturgleichungsanalysen ermittelt. Die Interpretation der Höhe von McDonald ω entspricht der Interpretation des bekannteren aber weniger geeigneten Cronbach α . Die Reliabilitätsschätzung erbrachte folgende Ergebnisse für die drei Subskalen: $\omega = .86$ für Autoritäre Aggression, $\omega = .74$ für Autoritäre Unterwürfigkeit, $\omega = .78$ für Konventionalismus. Dies entspricht einer für Gruppenuntersuchungen ausreichenden Reliabilität.

Validität Konstruktion und Validierung der neuen Kurzskala KSA-3 erfolgten auf der Basis eines Kreuzvalidierungsansatzes. Hierzu wurde die Stichprobe zufällig in zwei gleich große Teilstichproben geteilt. Anhand von Teilstichprobe 2 wurde die Konstruktvalidität (konvergente und diskriminante Validität) der KSA-3 geprüft. Darüber hinaus wurde die Kurzskala im Sinne der konkurrenten Validität mit verschiedenen soziodemographischen sowie sozialwissenschaftlichen Inhaltsvariablen in Beziehung gesetzt. Korrelative Analysen ergaben, dass die KSA-3 erwartungsgemäß substanziell und positiv mit konservativen politischen Einstellungen, Werten und Vorurteilen gegenüber gesellschaftlichen Minderheiten korreliert ist. Die Beziehungen der drei Subdimensionen weisen dabei auf theoretisch erwartete

differenzielle Effekte hin. Darüber hinaus belegen erste empirische Ergebnisse, dass die Skala von weiteren zentralen Konstrukten, welche zur Erklärung und Vorhersage von Vorurteilen herangezogen werden, ausreichend abgrenzbar ist. So zeigt die KSA-3 zwar positive Beziehungen zu Maßen sozialer Dominanzorientierung. Die Effektstärken fallen jedoch niedriger aus im Vergleich zu Korrelationen mit Konstrukten, die ähnliche grundlegende Motivationen und Ziele wie der mit der KSA-3 erfasste Autoritarismus repräsentieren (z.B. *Conservation*-Werte nach Schwartz, 1992, 1994).

7 Bewertung

Die KSA-3 ist eine ökonomische Skala zur Erfassung des psychologischen Merkmals Autoritarismus sowie der drei von Altemeyer (1998) konzeptualisierten Subdimensionen von Autoritarismus (Autoritäre Aggression, Autoritäre Unterwürfigkeit, Konventionalismus) in sozialwissenschaftlichen Untersuchungen, die starken zeitlichen und monetären Restriktionen unterliegen. Die Skala ist einfach in verschiedenen Erhebungsmodi zu administrieren. Validitätsbelege wurden für den CAWI-Modus (Onlinefragebogen) erbracht. Die Messinvarianz der KSA-3 zwischen verschiedenen Erhebungsmodi (z.B. CAWI, Interview, telefonische Befragung) wurde bisher allerdings noch nicht geprüft. Vor dem Einsatz der KSA-3 in Mixed-Mode-Designs sollte dieser Beleg erbracht werden (für aktualisierte Informationen bezüglich der psychometrischen Güte siehe www.gesis.org/kurzskalen-psychologischer-merkmale).

Die Überprüfung der Messgenauigkeit der KSA-3 erfolgte auf Basis von Strukturgleichungsanalysen. Diese ergaben eine für Gruppenuntersuchungen eine zufriedenstellende Reliabilität aller drei Subskalen der KSA-3. Die empirischen Belege der Validierungsstudie sprechen dafür, dass die KSA-3 nicht nur eine ökonomische und reliable, sondern auch eine valide Erfassung von Autoritarismus bzw. der drei Subdimensionen erlaubt. Die KSA-3 zeigte die theoretisch erwarteten Beziehungen zu theoretisch ähnlichen Konstrukten. So korrelierten die KSA-3-Subdimensionen positiv mit *Conservation*-Werten nach Schwartz (1992, 1994). Die KSA-3 weist auch mit sozialwissenschaftlichen Inhaltsvariablen erwartete Beziehungen auf. So zeigte sich, dass die Skala positiv mit konservativen politischen Einstellungen assoziiert ist. Darüber hinaus lassen sich wie erwartet positive Korrelationen mit Vorurteilen gegenüber Minderheiten belegen. Es wurden mit der KSA-3 zudem systematische Unterschiede zwischen soziodemographischen Gruppen gefunden: Eine stärkere Neigung zu Konventionalismus wurde für Ältere im Vergleich zu Jüngeren gefunden. In Hinblick auf das Bildungsniveau berichteten höher Gebildete geringere autoritäre Einstellungen als niedrig Gebildete.

Insgesamt liegt mit der KSA-3 ein ökonomisches, valides und reliables Messinstrument vor, welches die differenzielle Erfassung der drei Subdimensionen von Autoritarismus erlaubt und das für Gruppenvergleiche im Rahmen sozialwissenschaftlicher Surveys geeignet ist.

8 Literatur

- Adorno, T. W., Frenkel-Brunswik, E., Levinson, D., & Sanford, N. (1950). *The authoritarian personality*. New York: Harper.
- Allison, P. J., Guichard, C., Fung, K & Gilain, L. (2003). Dispositional optimism predicts survival status 1 year after diagnosis in head and neck cancer patients. *Journal of Clinical Oncology*, 21, 543-548.
- Arbeitsgruppe Qualitätsstandards des RatSWD (2014). Qualitätsstandards zur Entwicklung, Anwendung und Bewertung von Messinstrumenten in der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung. Working Paper, 230. Berlin: RatSWD.
- Arthur, W., Jr. & Graziano, W. G. (1996). The five-factor model, conscientiousness, and driving accident involvement. *Journal of Personality*, 64, 593-618.
- Altemeyer, B. (1981). *Right-wing authoritarianism*. Winnipeg, Manitoba, Canada: University of Manitoba Press.
- Altemeyer, B. (1988). *Enemies of freedom: Understanding right-wing authoritarianism*. San Francisco, CA: Jossey-Bass.
- Altemeyer, B. (1996). *The authoritarian specter*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Altemeyer, B. (1998). The other "Authoritarian Personality". In M. P. Zanna (Hrsg.), *Advances in Experimental Social Psychology* (Bd. 30, S. 47-92). San Diego, CA: Academic Press.
- Asbrock, F., & Fritsche, I. (2013). Authoritarian reactions to terrorist threat: who is being threatened, the Me or the We? *International Journal of Psychology*, 48, 35-49.
doi:10.1080/00207594.2012.695075
- Asbrock, F. & Kauff, M. (2014). *Authoritarian disbeliefs in diversity*. Manuscript submitted for publication.
- Asbrock, F., Sibley, C. G., & Duckitt, J. (2010). Right-wing authoritarianism and social dominance orientation and the dimensions of generalized prejudice: A longitudinal test. *European Journal of Personality*, 24, 324-340.
- Beierlein, C., Asbrock, F., Kauff, M. & Schmidt, P. (2014). *Eine Kurzskala zur Messung der Sozialen Dominanzorientierung*. Manuskript in Vorbereitung.
- Block, J., Block, J. H. & Keyes, S. (1988). Longitudinally foretelling drug usage in adolescence: Early childhood personality and environmental precursors. *Child Development*, 59, 336-355.
- Block, J., Gjerde, P. F. & Block, J. H. (1991). Personality antecedents of depressive tendencies in 18-year-olds: A prospective study. *Journal of Personality and Social Psychology*, 60, 726-738.
- Borghans, L., Duckworth, A. L., Heckman, J. J. & ter Weel, B. (2008). *The Economics and Psychology of Personality Traits*. IZA Discussion Paper No. 3333. Bonn: IZA.
- Bühner, M. (2011). *Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion*. PS Psychologie. München: Pearson Studium.
- Cohen, J. (1992). A power primer. *Psychological Bulletin*, 112, 155-159.
- Cohrs, J. C., & Asbrock, F. (2009). Right-wing authoritarianism, social dominance orientation and prejudice against threatening and competitive ethnic groups. *European Journal of Social Psychology*, 32, 270-289. doi:10.1002/ejsp.545

- Cohrs, J. C., & Ibler, S. (2009). Authoritarianism, threat, and prejudice: An analysis of mediation and moderation. *Basic and Applied Social Psychology, 31*, 81–94. doi: 10.1080/01973530802659638
- Cohrs, J. C., Kämpfe-Hargrave, N., & Riemann, R. (2012). Individual differences in ideological attitudes and prejudice: evidence from peer-report data. *Journal of Personality and Social Psychology, 103*, 343–61. doi: 10.1037/a0028706
- Cohrs, J. C., Moschner, B., Maes, J., & Kielmann, S. (2005). The Motivational Bases of Right-Wing Authoritarianism and Social Dominance Orientation: Relations to Values and Attitudes in the Aftermath of September 11, 2001. *Personality and Social Psychology Bulletin, 31*, 1425–1434.
- Cornelis, I., Van Hiel, A., Roets, A., & Kossowska, M. (2009). Age differences in conservatism: evidence on the mediation effects of personality and cognitive style. *Journal of Personality, 77*, 51 – 88.
- Dhont, K. & Van Hiel, A. (2011). Direct contact and authoritarianism as moderators between extended contact and reduced prejudice: Lower threat and greater trust as mediators. *Group Processes & Intergroup Relations 14*,223–237.
- Doty, R. M., Peterson, B. E., & Winter, D. G. (1991). Threat and authoritarianism in the United States, 1978–1987. *Journal of Personality and Social Psychology, 61*, 629–640. doi:10.1037/0022-3514.61.4.629
- Duckitt, J. (1989). Authoritarianism and group identification: A new view of an old construct. *Political Psychology, 10*, 63–84.
- Duckitt, J. (1993). Right-wing authoritarianism among white South African students: Its measurement and correlates. *Journal of Social Psychology, 133*, 553–563.
- Duckitt, J. (2001). A dual-process cognitive-motivational theory of ideology and prejudice. In M. P. Zanna (Ed.), *Advances in experimental social psychology* (Vol. 33, pp. 41–113). San Diego: Academic Press.
- Duckitt, J., & Bizumic, B. (2013). Multidimensionality of Right-Wing Authoritarian Attitudes: Authoritarianism–Conservatism–Traditionalism. *Political Psychology, 34*, 841–862. doi:10.1111/pops.12022
- Duckitt, J., Bizumic, B., Krauss, S. W., & Heled, E. (2010). A tripartite approach to right-wing authoritarianism: The authoritarianism–conservatism–traditionalism model. *Political Psychology, 31*, 685–715. doi:10.1111/j.1467-9221.2010.00781.x
- Duckitt, J., & Fisher, K. (2003). The impact of social threat on worldview and ideological attitudes. *Political Psychology, 24*, 199–222.
- Duckitt, J., & Sibley, C. G. (2010). Right-Wing Authoritarianism and Social Dominance Orientation differentially moderate intergroup effects on prejudice. *European Journal of Personality, 24*, 583–610. doi:10.1002/per.772
- Duriez, B., & Van Hiel, A. (2002). The march of modern fascism. A comparison of social dominance orientation and authoritarianism. *Personality and Individual Differences, 32*, 1199–1213.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2013). *Statistik und Forschungsmethoden* (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Ekehammar, B., Akrami, N., Gylje, M., & Zakrisson, I. (2004). What matters most to prejudice: Big Five personality, Social Dominance Orientation, or Right-Wing Authoritarianism? *European Journal of Personality, 18*, 463–482. doi:10.1002/per.526

- Feldman, S. (2003). Enforcing social conformity: A theory of authoritarianism. *Political psychology, 24*, 41–74.
- Feldman, S., & Stenner, K. (1997). Perceived threat and authoritarianism. *Political Psychology, 18*, 741–770.
- Funke, F. (2005). The dimensionality of right-wing authoritarianism: Lessons from the dilemma between theory and measurement. *Political Psychology, 26*, 195–218.
- Funke, F. (2003). *Die dimensionale Struktur von Autoritarismus*. Friedrich-Schiller-Universität Jena: Elektronische Dissertation.
- Goldberg, L. R. (2005). *Why Personality Measures Should Be Included in Epidemiological Surveys: A brief Commentary and a Reading List*. (Oregon Research Institute, Hrsg.).
- Gottfredson, L. S. (1997). Why g matters: The complexity of everyday life. *Intelligence, 24*, 79–132.
- Gümüş, A., Gömleksiz, M., Glöckner-Rist, A., & Balke, D. (2012). Itembatterien für kulturvergleichende Untersuchungen zur Akzeptanz intra- und internationaler militärischer Interventionen. In A. Glöckner-Rist (Hrsg.), *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen*. ZIS Version 15.00. Bonn: GESIS.
- Heitmeyer, W. (2002). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Die theoretische Konzeption und erste empirische Ergebnisse. In W. Heitmeyer (Ed.), *Deutsche Zustände Folge 1* (pp. 15–34). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hodson, G., Costello, K., & MacInnis, C. C. (2013). Is intergroup contact beneficial among intolerant people? Exploring individual differences in the benefits of contact on attitudes. In G. Hodson, & M. Hewstone (Eds.), *Advances in intergroup contact* (pp. 49–80). London, UK: Psychology Press.
- Horn, J. L. (1965). A rationale and test for the number of factors in factor analysis. *Psychometrika, 30*, 179–185.
- Imhoff, R., & Bruder, M. (2014). Speaking (Un-)Truth to Power: Conspiracy Mentality as a Generalised Political Attitude. *European Journal of Personality, 28*, 25–43. doi:10.1002/per.1930
- Jost, J. T., Glaser, J., Kruglanski, A. W., & Sulloway, F. J. (2003). Political conservatism as motivated social cognition. *Psychological Bulletin, 129*, 339–375.
- Kauff, M., Asbrock, F., Thörner, S., & Wagner, U. (2013). Side effects of multiculturalism: the interaction effect of a multicultural ideology and authoritarianism on prejudice and diversity beliefs. *Personality and Social Psychology Bulletin, 39*, 305–20. doi:10.1177/0146167212473160
- Kemper, C. J., Beierlein, C., Kovaleva, A., & Rammstedt, B. (2012). Eine Kurzskala zur Messung von Optimismus-Pessimismus: Die Skala Optimismus-Pessimismus-2 (SOP2) (GESIS Working Papers 2012|15). Köln: GESIS. Krohne, H. W. & Hock, M. (2007). *Psychologische Diagnostik: Grundlagen und Anwendungsfelder*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Küpper, B. & Zick, A. (2006). Riskanter Glaube: Religiosität und Abwertung. In W. Heitmeyer (Ed.), *Deutsche Zustände, Folge 4* (S. 179–188). Frankfurt a. Main: Suhrkamp.
- Kugler, M. B., Cooper, J., & Nosek, B. A. (2010). Group-Based Dominance and Opposition to Equality Correspond to Different Psychological Motives. *Social Justice Research, 23*, 117–155.
- Kessler, T., & Cohrs, J. C. (2008). The evolution of authoritarian processes: Fostering cooperation in large-scale groups. *Group Dynamics: Theory, Research, and Practice, 12*, 73–84. doi:10.1037/1089-2699.12.1.73
- Lederer, G. (1983). *Jugend und Autorität*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

- Lederer, G. & Schmidt, P. (1995) *Autoritarismus und Gesellschaft*, Opladen: Leske und Budrich.
- Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID). (Hrsg.). (2011). *Verzeichnis Testverfahren. Kurznamen. Langnamen. Autoren. Testrezensionen* (18., aktualisierte Auflage). Trier: ZPID [Online verfügbar unter: http://www.zpid.de/pub/tests/verz_teil1.pdf; Stand: 30.6.2011]
- Lienert, G. A. & Raatz, U. (1998). *Testaufbau und Testanalyse* (6. Aufl.). Grundlagen Psychologie. Weinheim: Julius Beltz.
- Mavor, K. I., Louis, W. R., & Laythe, B. (2011). Religion, prejudice, and authoritarianism: Is RWA a boon or bane to the psychology of religion? *Journal for the Scientific Study of Religion*, 50, 22–43. doi:10.1111/j.1468-5906.2010.01550.x
- McDonald, R. P. (1999). *Test theory: A unified treatment*. Mahwah: Erlbaum.
- McFarland, S. (2010). Authoritarianism, social dominance, and other roots of generalized prejudice. *Political Psychology*, 31, 453–477. doi:10.1111/j.1467-9221.2010.00765.x
- Oesterreich, D. (2005). Flight into Security: A New Approach and Measure of the Authoritarian Personality. *Political Psychology*, 26, 275–298. doi:10.1111/j.1467-9221.2005.00418.x
- Petzel, T., Wagner, U., Nicolai, K., & van Dick, R. (1997). Ein kurzes Instrument zur Messung der Autoritarismus-Neigung. *Gruppendynamik*, 28, 251–258.
- Rammstedt, B. (2010a). Subjective indicators. In *Building on progress. Expanding the research infrastructure for the social, economic, and behavioral sciences* (S. 813–824). Opladen: Budrich UniPress.
- Rammstedt, B. (2010b). Reliabilität, Validität, Objektivität. In Wolf, C. & Best, H. (Hrsg.). *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse* (S. 239–258). Wiesbaden: VS.
- Rasmussen, H. N., Scheier, M. F. & Greenhouse, J. B. (2009). Optimism and physical health: A meta-analytic review. *Annals of Behavioral Medicine*, 37, 239–256.
- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (2010). *Building on progress: Expanding the research infrastructure for the social, economic, and behavioral sciences*. Opladen: Budrich UniPress.
- Rattazzi, A. M. M., Bobbio, A., & Canova, L. (2007). A short version of the Right-Wing Authoritarianism (RWA) Scale. *Personality and Individual Differences*, 43, 1223–1234. doi:10.1016/j.paid.2007.03.013
- Raykov, T. (1997). Estimation of composite reliability for congeneric measures. *Applied Psychological Measurement*, 21, 173–184.
- Raykov, T., & Marcoulides, G. A. (2011). *Introduction to psychometric theory*. New York: Routledge.
- Rokeach, M. (1954). The nature and meaning of dogmatism. *Psychological Review*, 61, 194–204.
- Schmidt, P., Stephan K., Herrmann A., (1995) Entwicklung einer Kurzskala zur Erfassung des Autoritarismus, in G.Lederer & Schmidt, P. (Hrsg.) *Autoritarismus und Gesellschaft*. A.a. O.
- Schmidt, P. & A. Heyder, 2000. Wer neigt eher zu autoritärer Einstellung und Ethnozentrismus, die Ost- oder die Westdeutschen? – Eine Analyse mit Strukturgleichungsmodellen. In R. Alba, P. Schmidt & M. Wasmer (Hrsg.), *Deutsche und Ausländer: Freunde, Fremde oder Feinde? Theoretische Erklärungen und empirische Befunde. Blickpunkt Gesellschaft* (Band 5, S. 439–484). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Schneider, J. F. (1997). Erfahrungen mit deutschsprachigen Versionen der Right-Wing Authoritarianism Scale von Altemeyer. *Gruppendynamik*, 28, 239–249.

- Schumann, S. & Schoen, H. (2005). *Persönlichkeit: Eine vergessene Größe der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Schwartz, S. H. (2003). A proposal for measuring value orientations across nations. In *Questionnaire Development Package of the European Social Survey* (pp. 259–319). Retrieved from http://www.europeansocialsurvey.org/index.php?option=com_docman&task=doc_view&gid_126&Itemid_80
- Schwartz, S. H. (1992). Universals in the content and structure of values: Theory and empirical tests in 20 countries. In M. Zanna (Ed.), *Advances in experimental social psychology* (Vol. 25) (pp. 1–65). New York: Academic Press.
- Schwartz, S. H. (1994). Are there universal aspects in the content and structure of values? *Journal of Social Issues*, 50, 19–45.
- Schwartz, S.H. & Boehnke, K. (2004). Evaluating the structure of human values with confirmatory factor analysis. *Journal of Research in Personality*, 38, 230–255.
- Sibley, C. G., & Duckitt, J. (2008). Personality and prejudice: A meta-analysis and theoretical review. *Personality and Social Psychology Review*, 12, 248–279. doi: 10.1177/1088868308319226
- Sibley, C. G., Duckitt, J., Bergh, R., Osborne, D., Perry, R., Asbrock, F., Robertson, A., Armstrong, G., Wilson, M. S., & Barlow, F. K. (2013). A Dual Process Model of Attitudes towards Immigration: Person x Residential Area Effects in a National Sample. *Political Psychology*, 34, 553–572. doi:10.1111/pops.12009
- Simon, B. (2008). Einstellungen zur Homosexualität. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 40, 87–99.
- Stanton, J. M., Sinar, E. F., Balzer, W. K. & Smith, P. C. (2002). Issues and strategies for reducing the length of self-report scales. *Personnel Psychology*, 55, 167–194.
- Statistisches Bundesamt. (2010). *Statistik und Wissenschaft. Demographische Standards*. Gefunden am 01.02.2012 unter www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/StatistikundWissenschaft/Band17__DemographischeStandards1030817109004,property=file.pdf
- Stellmacher, J. (2004). *Autoritarismus als Gruppenphänomen. Zur situationsabhängigen Aktivierung autoritärer Prädispositionen*. Marburg: Tectum.
- Stellmacher, J., & Petzel, T. (2005). Authoritarianism as a Group Phenomenon. *Political Psychology*, 26, 245–274. doi:10.1111/j.1467-9221.2005.00417.x
- Stellmacher, J., Sommer, G., & Brähler, E. (2005). Human Rights: Knowledge, importance and support – Results of two representative studies in Germany. *Peace and Conflict: Journal of Peace Psychology*, 11, 267–292.
- Stenner, K. (2005). *The authoritarian dynamic*. New York, NY: Cambridge University Press.
- Struminskaya, Bella, Lars Kaczmirek, Ines Schaurer, and Wolfgang Bandilla. 2014. "Assessing representativeness of a probability-based online panel in Germany." In *Online Panel Research: A Data Quality Perspective*, edited by Mario Callegaro, Reg Baker, Jelke Bethlehem, Anja Göritz, Jon A. Krosnick, and Paul J. Lavrakas, Wiley series in survey methodology, 61–84. New York: Wiley.
- Thomsen, L., Green, E. G. T. T., & Sidanius, J. (2008). We will hunt them down: How social dominance orientation and right-wing authoritarianism fuel ethnic persecution of immigrants in fundamentally different ways. *Journal of Experimental Social Psychology*, 44, 1455–1464. doi:10.1016/j.jesp.2008.06.011

- Van Hiel, A., Cornelis, I., Roets, A., & DeClercq, B. (2007). A comparison of various authoritarianism scales in Belgium Flanders. *European Journal of Personality, 21*, 149–168.
- Van Hiel, A., Duriez, B., & Kossowska, M. (2006). The presence of left-wing authoritarianism in Western Europe and its relationship with conservative ideology. *Political Psychology, 27*, 769–793.
- Zakrisson, I. (2005). Construction of a short version of the right-wing authoritarianism (RWA) scale. *Personality and Individual Differences, 39*, 863–872.

Appendix A

KSA-3

Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen?

	stimme ganz und gar nicht zu	stimme wenig zu	stimme etwas zu	stimme ziemlich zu	stimme voll und ganz zu
(1) Gegen Außenseiter und Nichtstuer sollte in der Gesellschaft mit aller Härte vorgegangen werden.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
(2) Unruhestifter sollten deutlich zu spüren bekommen, dass sie in der Gesellschaft unerwünscht sind.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
(3) Gesellschaftliche Regeln sollten ohne Mitleid durchgesetzt werden.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
(4) Wir brauchen starke Führungspersonen damit wir in der Gesellschaft sicher leben können.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
(5) Menschen sollten wichtige Entscheidungen in der Gesellschaft Führungspersonen überlassen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
(6) Wir sollten dankbar sein für führende Köpfe, die uns genau sagen, was wir tun können.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
(7) Traditionen sollten unbedingt gepflegt und aufrechterhalten werden.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
(8) Bewährte Verhaltensweisen sollten nicht in Frage gestellt werden.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
(9) Es ist immer das Beste, Dinge in der üblichen Art und Weise zu machen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Appendix B

SPSS-Syntax zur Auswertung der KSA-3

```
COMPUTE AUT_A=MEAN(item01,item02,item03).  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE AUT_U=MEAN(item04,item05,item06).  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE AUT_K=MEAN(item07,item08,item09).  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE AUT=MEAN(AUT_A,AUT_U,AUT_K).  
EXECUTE.
```

```
VARIABLE LABELS
```

```
AUT_A 'Autoritäre Aggression'
```

```
AUT_U 'Autoritäre Unterwürfigkeit'
```

```
AUT_K 'Konventionalismus'
```

```
AUT 'Autoritarismus KSA-3'
```